

Kurzinfo Beluga II

Beluga II: Umweltkampagnen hart am Wind



GREENPEACE

www.greenpeace.de

Modernste Technik in traditionellem Gewand



Schutz für Schutzgebiete: Greenpeace-Aktivisten versenken im Sommer 2011 von Bord der Beluga II erneut tonnenschwere Natursteine im „Sylter Aussenriff“. Die Steine schützen das Meeresschutzgebiet vor zerstörerischen Aktivitäten wie Fischerei mit Grundschleppnetzen oder Sand- und Kiesabbau.

Wie ihre Vorgängerin ist die Beluga II nach einem weißen delfinartigen Wal benannt: dem Beluga. Sie wurde nach ökologischen Kriterien speziell für Greenpeace gebaut. Als Segelschiff vom Typ Klipperaak ist sie ein typischer Küstensegler. Sie wird in Nord- und Ostsee sowie in europäischen Binnengewässern eingesetzt.

Grünweißer Rumpf mit Seitenschwertern, Regenbogen-„Tattoo“ und weiße Segel: Die Beluga II ist eine klassische nordische Schönheit mit beachtlichen inneren Werten. Auf den ersten Blick erscheint sie als nostalgischer Traditionssegler. Tatsächlich aber ist sie ein hochmodernes Schiff.

Erster Schiffsneubau

Mit der Beluga II wurde zum ersten Mal ein Schiff speziell für Greenpeace entworfen und gebaut. Inzwischen gibt es auch noch die Rainbow Warrior III, die nach den Bedürfnissen von Greenpeace entworfen wurde. Andere Greenpeace-Schiffe haben eine Vorgeschichte, wurden gebraucht gekauft und umgebaut: Die alte Beluga diente ursprünglich als Feuerlöschboot, die Espe-

ranza als russischer Hochseeschlepper. So ein Neubau nach persönlichen Wünschen und Greenpeace-Kriterien ist eine glückliche Besonderheit für die Umweltorganisation, die sie in diesem Fall der Düsseldorfenerin Ilse Vormann zu verdanken hat: Sie vererbte Greenpeace einen Teil ihres Vermögens. Anfang 2003 ging der Auftrag an die Fridtjof Nansen Werft im mecklenburgischen Wolgast; im Spätsommer 2004 wurde die Beluga II in Dienst gestellt.

Für alle Wasser geeignet

Greenpeace entschied sich für einen zweimastigen, 33 Meter langen Motorsegler in Form einer niederländischen Klipperaak. Als solche besitzt die Beluga II einen Plattboden und nur geringen Tiefgang, je nach Beladung circa 1,80 Meter. So ist das Schiff flexibel einsetzbar: auf Flüssen und auf See, in Küstengewässern und im Wattenmeer. Die Beluga II kann sogar bei Niedrigwasser auf dem Grund aufsetzen, ohne umzukippen oder Schaden zu nehmen.

„Sie hat außerdem hervorragende Segel-eigenschaften. So oft wie möglich setzen wir die Segel, und nur der Wind treibt uns

an. Das spart Brennstoff und ist auch noch ein tolles Gefühl“, berichtet Timo Liebe, Erster Steuermann an Bord. Unter Motor kann die Beluga II mit einer Tankfüllung rund 1000 Seemeilen zurücklegen. Zwei ihrer baulichen Besonderheiten sind unheimlich praktisch. Erstens: Ihre beiden Masten können mit Bordmitteln umgeklappt werden. So kann sie auf Flüssen unter Brücken hindurchfahren. Zweitens: Unter Deck lässt sich ein 20-Fuß-Normcontainer (6 x 2,5 x 2,8 Meter) verstauen, den man nach Bedarf ausrüsten kann, beispielsweise mit einem Labor oder einer Werkstatt.

Grün vom Rumpf bis zur Mastspitze

In Punkto Umweltstandards ist der internationale Schiffsverkehr ein Sorgenkind.

Beluga II-Mini-Steckbrief

- ▶ Länge (über alles): 33,30 Meter
- ▶ Breite: 6,20 Meter
- ▶ Tiefgang: circa 1,80 Meter
- ▶ Verdrängung: 115 Tonnen
- ▶ Leistung Hauptmaschine: 183 KW
- ▶ Höchstgeschwindigkeit: 9,5 Knoten



Verschlaufpause, bis die Flut kommt: Die Beluga II hat einen Plattboden und kann problemlos trockenfallen – wie hier im Wattenmeer.



Mai 2012: Greenpeace-Aktivisten protestierten an Bord der Beluga II gegen das von Shell gecharterte Schiff „Nordica“. Der Grund: Shell wollte nun auch in der Arktis nach Öl bohren.

Einige Aktionen und Erfolge

- ▶ Auf Ostsee-Tour, Oktober 2004 zur Kampagne gegen zerstörerische Schleppnetz-Fischerei. Fischer sollen zum Umdenken bewegt werden.
- ▶ Beim G8-Treffen in Potsdam, März 2007: Klimaschutz-Mission: „G8: Stop Talking – Act Now!“ (Schluss mit Reden – handelt jetzt) ist zwischen ihren Masten gehisst.
- ▶ Sylter Außenriff, August 2008: Zum Schutz des Naturschutzgebiets versenkt Greenpeace hunderte tonnenschwere Natursteine in der Nordsee. Bereits im Juni 2009 untersuchen Taucher am Sylter Außenriff das Gebiet rund um die Steine: Es haben sich schon Pflanzen und Tiere angesiedelt. Im August 2009 platziert Greenpeace weitere 300 Steine in einem Schutzgebiet im Kattegat, Schweden. Die Beluga II dient als schwimmende Basis, dazu ist auch ein gechartertes Arbeitsschiff im Einsatz.
- ▶ Seit 2010 ist die Beluga II jedes Jahr für mehrere Wochen mit unterschiedlichen Ausstellungen unterwegs. Beim „Open Boat“ werden Besucher an Flüssen und Küste über aktuelle Greenpeace-Kampagnen informiert.
- ▶ Ostsee, Mai 2012: Verfolgung des Shell-Spezialschiffs „Nordica“. Dieses ist auf dem Weg in die Arktis nach Alaska. Greenpeace protestiert friedlich aber vehement gegen die von Shell geplanten Ölbohrungen.
- ▶ Mai 2013: Vor der polnische Küste nahe Kolberg werden im „Natura 2000“-Schutzgebiet weitere Steine versenkt um dort verbotene Fischfangmethoden zu verhindern.

Fast alle Container- und Passagierschiffe fahren mit Schweröl und stoßen rabenschwarze giftige Abgase aus. Manche Schiffe verklappen rücksichtslos ölhaltiges Wasser. Als Aushängeschild von Greenpeace wurde die Beluga II natürlich so umweltfreundlich wie möglich gebaut und will Vorbild für eine zukünftig grüne Schifffahrt sein. Ein paar Beispiele ihrer grünen Eigenschaften:

- ▶ Sämtliches Holz ist FSC-zertifiziert, stammt also aus nachhaltiger Waldwirtschaft.
- ▶ Die Beluga II wird, wenn möglich, gesegelt, was auch bei der Reiseplanung berücksichtigt wird. Ansonsten fährt sie wie alle kleineren Schiffe mit schwefelarmem Dieselmotorkraftstoff.
- ▶ Das Bilgenwasser, das stets mit Schadstoffen und Öl belastet ist, sammelt die Beluga II-Crew in Tanks.
- ▶ Feste Abfälle werden an Land entsorgt.

- ▶ Ein Rußpartikelfilter reinigt die Abgase.
- ▶ Abwässer werden in Tanks gesammelt und gesondert entsorgt.
- ▶ Die komplette Beleuchtung wurde auf LED umgestellt.
- ▶ Das Unterwasserschiff trägt eine giftfreie Beschichtung. Biozidhaltiges Antifouling kommt auf der Beluga II nicht zum Einsatz.
- ▶ Die Hydraulik-Anlage an Deck läuft mit Bio-Öl.

Auch die Sicherheit spielt für die umweltfreundliche Seefahrt eine Rolle. Deshalb erfüllt die Beluga II höchste Sicherheitsstandards nach den Verordnungen der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehr und der Klassifikationsgesellschaft DNV GL, darunter Kollisionsschutz und Lecksicherheit: Im Falle eines Wassereintruchs werden wasserdichte Schotten hydraulisch geschlossen. Die Ausbildung der Crew auch in Punkto Sicherheit

entspricht den internationalen Standards der Berufsschifffahrt (STCW 95).

Teamwork total – die Crew

Die Crew besteht aus drei bis vier Leuten: dem Kapitän, dem Ersten Steuermann und ein bis zwei Matrosen. Bei Bedarf fahren auch noch Ehrenamtliche mit. Zeitweise sind auch Aktivistinnen, Wissenschaftler oder Journalisten an Bord. Insgesamt bietet das Schiff Raum für bis zu zwölf Frauen und Männer.

Eine Zusammenarbeit auf engstem Raum erfordert ein besonderes Maß an Toleranz einerseits und klaren Regeln andererseits. Alle haben ein gemeinsames Ziel: den Einsatz für die Umwelt. „Stress ist auf engstem Raum nicht immer vermeidbar. Aber es hat noch nie ernsthaft Ärger gegeben“, erzählt Timo Liebe. Für Greenpeace zu arbeiten, ist eben mehr als ein Job, es ist eine Lebensaufgabe und Herzensangelegenheit.



Auf Jungfernfahrt: Die Beluga II segelt gemeinsam mit dem neuen Greenpeace-Flaggschiff Rainbow Warrior III von Hamburg nach Amsterdam.

Auf dem Schiff hat jeder seine festen Aufgaben und Pflichten, nur bei bestimmten Manövern sind alle Hände gefragt, zum Beispiel beim Segel setzen und einer alltäglichen Routine-Übung: „Reinschiff“, Aufräumen und Putzen!

Greenpeace und seine Schiffe

Schiffe spielen für die Arbeit von Greenpeace eine große Rolle. Von Anfang an: Im September 1971 fuhr eine Gruppe Umweltschützer, die bald darauf Greenpeace gegründet hat, mit einem alten Kutter namens Phyllis Cormack von Vancouver zur Westküste Alaskas. Ihr Ziel: amerikanische Atombombentests verhindern. Wieder an Bord von Schiffen setzte sich Greenpeace später gegen den Walfang ein. Ebenso gegen die Ausbeutung und Verschmutzung der Meere und Flüsse. Doch

selbst bei meeresfernen Kampagnen, etwa gegen Kohlekraft, sind Schiffe nützlich: als schwimmende Promotion- und Protestplattformen. Während oft wochen- oder monatelanger Expeditionen auf See dokumentiert Greenpeace Zeichen der Umweltzerstörung sowie des Klimawandels, zum Beispiel aktuell das Abschmelzen der Eismassen in der Arktis.

Die aktuelle Flotte

Die **Rainbow Warrior** erlangte traurige Berühmtheit: Sie wurde 1985, kurz vor einem Protest gegen Atomversuche im Südpazifik, im Hafen von Auckland (Neuseeland) versenkt. Als Täter bekannte sich der französische Geheimdienst. Nach dem Motto „Einen Regenbogen kann man nicht versenken“ stach 2011 die dritte Rainbow Warrior für Greenpeace in die See.

Ein Forschungs- und Versorgungsschiff wurde 1996 zur **Arctic Sunrise** umgebaut. Das Schiff hat Eisklasse und einen Hubschrauber-Landeplatz. Und es kann, ohne aufzutanken, einmal um die Welt fahren. Klimaexpeditionen der Arctic Sunrise führten unter anderem in die Antarktis, nach Alaska und 2009 in die Arktis. Im Südpolarmeer war das Schiff bereits gegen den japanischen Walfang auf Tour.

Die **Esperanza** (spanisch = Hoffnung) ist das momentan größte und stärkste Greenpeace-Schiff. Der ehemalige russische Hochseeschlepper mit Eisklasse kam 2002 zur Unterstützung der Urwaldkampagne zur Umweltorganisation. Ein Jahr lang, 2005/2006, ist die „Hoffnungsträgerin“ für die Meeresschutzkampagne „SOS Weltmeer“ um die Welt gereist.

Doch was wären die Greenpeace-Aktivisten ohne ihre schnellen, wendigen Schlauchboote? Im Kampf „David gegen Goliath“ manövrieren sich Greenpeace-Aktivisten in Schlauchbooten immer wieder in die gefährliche Nähe großer Schiffe, darunter Öltanker, Frachtschiffe und Walfänger.

➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Rund 590.000 Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0, Fax 040/3 06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0 **V.i.S.d.P.** Timo Liebe **Redaktion** Anja Oeck **Fotos** Titel: Die Beluga II segelt auf der Ostsee zur Eröffnung des OZEANEUMs Stralsund im Juli 2008. Greenpeace wirbt für die Ausstellung „1:1 Riesen der Meere“, Foto: Bente Stachowske, S. 2 Daniel Müller, S. 3 Marcus Meyer/fotoetage, Dörthe Hagenguth, S. 4 Bente Stachowske, alle © Greenpeace **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg **Auflage** 20.000 Exemplare **Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:** GLS Bank, IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Greenpeace e.V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de